

Rede zum Haushalt 2016

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte

werte Bürgerinnen und Bürger

Vertreter der Presse



Vor wenigen Tagen hat die Gesellschaft für deutsche Sprache das Wort des Jahres bestimmt: „Flüchtlinge“! Richtig so, denn kein anderes Thema beherrscht politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich unser Leben so sehr. Dass dies mit Veränderungen in allen Lebensbereichen einhergeht, ist selbstredend. Und dass dieses Flüchtlingsdrama richtig viel Geld kostet, ist allen bekannt. Selbst Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble nannte die Bewältigung der Flüchtlingskrise wichtiger als einen Haushalt ohne neue Schulden. Der Bund ist zuständig für alle Fragen der Zuwanderung, ob mit oder ohne Begrenzung, den Ländern und uns Kommunen obliegt die verwaltungsmäßige Umsetzung. Und da haben wir keine Wahl. Wir haben die Konsequenzen des bundespolitischen Handelns zu tragen. Wir stellen uns dieser Aufgabe, fordern aber, dass derjenige der bestellt, auch bezahlt. Der Bund muss die Kosten übernehmen- und zwar vollständig. Denn auch wir in Waldbronn wenden nicht erst seit gestern finanzielle Mittel für die Asylsuchenden auf, neben einem überragenden ehrenamtlichen Engagement. Diese Kosten werden sicher Thema in allen Haushaltsreden sein. Und diese Kosten schlagen sich auch nicht unerheblich in unserem Haushalt 2016 nieder. Sichtbar im Invest für einen Neubau Anschlussunterbringung in der Bahnhofstraße, auf den ersten Blick nicht sichtbar in einer stark steigenden Kreisumlage. Doch der Reihe nach.

Haben wir es seit Jahren geschafft, ohne neue Kredite unsere Haushalte zu finanzieren, dank einer guten Konjunkturlage und keinen allzu großen Investitionen konnten geplante Kreditaufnahmen vermieden werden, so müssen wir uns für 2016 am Kreditmarkt bedienen. Ein schwacher Trost dabei, dass wir nahezu keinen Zins bezahlen und es den meisten Kommunen ähnlich geht. Die Zahlen wurden ja schon aufgezeigt. Und meine Meinung zu dieser Kreditaufnahme, zu diesen neuen Schulden: das ist gut investiertes Geld. Wir investieren in unsere Zukunft. Das sind rentierliche Schulden. Deshalb: nicht jammern sondern positiv nach vorne schauen. Die Dinge negativ zu sehen, das gilt ja bekanntlich als typisch deutsch. Im Ausland sieht man den Pessimismus als unsere hervorstechendste Eigenschaft. Dem wirken wir, gerade mit unseren so wichtigen Entscheidungen in 2015, nachhaltig entgegen. Ja man könnte sagen, dass wir nach einer Verschnaufpause in den davor liegenden Jahren uns jetzt richtig auf den Weg machen, unsere Zukunft zu gestalten. Der Beschluss für den Neubau Kindertagesstätte bei der Albert-Schweizer-Schule, verbunden mit der Umgestaltung und grundlegenden Sanierung der Tulpenstraße, seit Jahren in der Diskussion, wurde einstimmig gefasst. Der ständig steigende Bedarf und eine höhere Geburtenrate waren eindeutige Argumente. Es ist eine Freude zu sehen, wie der Neubau wächst.

Wie sagte doch Winston Churchill: Eine Gemeinde kann Geld nicht besser anlegen, als indem sie Geld in Babies steckt.

Apropos Wachstum: das Statistische Landesamt hält mittlerweile fest was wir schon länger wissen. Die Technologieregion Karlsruhe wächst, der Zuzug ist ungebremst. Stimmt nicht ganz: gebremst wird der Zuzug durch ein zu geringes Wohnungsangebot. Auch in Waldbronn steigt die Bevölkerungszahl. Ohne Neubaugebiet, nur durch die viel

gepriesene Innenentwicklung. Dass dies bei weitem nicht ausreicht und dem Ortsbild nicht immer zuträglich ist, haben viele erkannt.

Dem Hilferuf aus Karlsruhe an die Umlandgemeinden und, man glaubt es kaum, jetzt auch aus Stuttgart nach Bauland, wurde vom Rat bei nur einer Gegenstimme Rechnung getragen. Der Umlegungsbeschluss für das Neubaugebiet Rück II ist ein erster großer Schritt in die Zukunft. Mein Ruf nach Stuttgart: liebe Landesregierung, Bauflächen für Wohnraum und Arbeitsplätze für unsere Menschen sind wichtiger als einengende Regularien über Fahrradabstellplätze und Plausibilitätsberechnungen. Und eine Änderung der Gemeindeordnung war schon dreimal nicht notwendig. Baden-Württemberg ist das erfolgreiche Bundesland auf Grund seiner starken Kommunen mit seiner kommunalen Selbstverwaltung. Traut man den Gemeinderäten und den Bürgermeistern nicht mehr?

Wachstum ist nicht alles. Aber ohne Wachstum werden wir auf Dauer nicht wettbewerbsfähig bleiben. Das ist keine neue Erkenntnis von mir. Jedoch, die räumliche, die städtebauliche Entwicklung einer Kommune entscheidet nachhaltig über die Zukunft.

Über eben dieser Zukunft haben sich in den vergangenen eineinhalb Jahren rund 60 Bürgerinnen und Bürger in sechs Arbeitsgruppen intensiv Gedanken gemacht. Der finale Entwurf liegt vor. Hier muss ich jetzt etwas einfügen. Fast tut es mir ja leid, aber es muss sein. Im letzten Amtsblatt war von einer Bürgerinitiative Folgendes zu lesen: „.....seit mehreren Monaten liegt ein abschließendes Gesamtkonzept vor. Seine Verabschiedung lässt weiter auf sich warten, weil es derzeit in mehreren nichtöffentlichen Gemeinderatssitzungen beraten wird.“ Aber wie sagte der Bürgermeister: „Sie werden nicht erleben, dass zum Leitbild irgendetwas nichtöffentlich behandelt wird“. Zitat Ende.

Dazu wie folgt: die letzte Änderung/Ergänzung wurde uns am 28. Oktober um 12:13 Uhr vom Büro Grips zugesandt und ging umgehend an alle Fraktionen. Seit diesem Zeitpunkt, also seit mehreren Monaten, sind genau ein Monat, neunzehn Tage und gut fünf Stunden vergangen. Aber vielleicht kann ich einen Kalender nicht richtig lesen. Im November haben die Fraktionen, so mein Kenntnisstand, diesen Entwurf ausgiebig diskutiert. Wir werden das Leitbild in der ersten Gemeinderatssitzung des neuen Jahres am 27. Januar öffentlich behandeln und verabschieden. Eine öffentliche Gemeinderatssitzung, zusammen mit den Vertretern der Leitbildgruppen, gab es am 25. April diesen Jahres. Bis zum jetzigen Zeitpunkt wurde das Leitbild noch zu keiner weiteren Sekunde im Gemeinderat, weder öffentlich noch nichtöffentlich, behandelt. Soviel zum Wahrheitsgehalt. Das einzig Wahre daran ist meine zitierte Aussage. Ja wir werden das Leitbild nur öffentlich behandeln.

Aber zurück zum Haushalt. Die einzelnen Zahlen werde ich jetzt nicht noch einmal herunterbeten. Sind wir in 2015 noch in der glücklichen Lage ohne Kreditaufnahme und einer erhöhten Zuführung an den Vermögenshaushalt einen positiven Haushalt zu gestalten, so sehen wir dieses für 2016 nicht. Bedingt durch geringere Steuereinnahmen, höhere Umlagezahlungen an Kreis und Land, höhere Unterhaltungskosten für unsere baulichen Anlagen und höheren Personalkosten. Konnten wir von 2009 bis 2014 unsere Personalkosten stabil halten, so mussten wir gerade in den letzten 24 Monaten erkennen, dass dies nur auf dem Rücken unserer Mitarbeiter möglich war. Einen großen Dank an alle Bediensteten unserer Gemeinde für den großartigen Einsatz in dieser Zeit. Wir sind gehalten, unsere Pflichtaufgaben ordnungsgemäß zu erfüllen. Dafür brauchen wir mehr Personal in allen Bereichen.

Am kostenträchtigsten in den Einzelmaßnahmen sind unsere Investitionen in Baumaßnahmen. Kindertagesstätte und Neubau für Anschlussunterbringung. Ja 2016 ist, wenn man den Haushaltsplan so liest, ein Investitionsjahr. Und was passiert in den Jahren danach? Im vorliegenden Haushalt ist zu lesen, dass ab 2017 negative Zuführungsraten entstehen, denn die Ausgaben steigen schneller als die Einnahmen. Das wird, wieder mit Blick auf den Haushalt, nur für kurze Zeit möglich sein. Wir werden dann nur noch unsere Pflichtaufgaben erfüllen können. Und was wird aus unseren freiwilligen Leistungen, die das Leben in Waldbronn so lebenswert machen? Erleben wir die gleiche Diskussion wie 2009/2010? Damals ging es nur um Streichen und Sparen. Jetzt kommt noch das Investieren, Gestalten und Geld verdienen dazu. Es braucht eine alles umfassende Diskussion mit einem weiten Horizont. Wir werden das im Frühjahr gemeinsam angehen.

Wir müssen Ausgaben reduzieren oder Einnahmen erhöhen um das gute Niveau in Waldbronn zu halten, oder mit Blick auf das Leitbild, gar zu verbessern. Denn viele gute Ideen in diesem Gesamtkonzept brauchen eine finanzielle Basis. Es wird Aufgabe des Gemeinderats sein, nach dem Beschluss über das Leitbild, zuerst ein Finanzierungskonzept für dessen Umsetzung zu erstellen. Denn die Wohlfühlgemeinde kostet Geld. Auch wenn wir es geschafft haben, nach Jahren unsere Therme in die schwarzen Zahlen zu bringen, so sind andere freiwillige Einrichtungen nicht kostendeckend zu betreiben. Schade, dass manche Fachleute dies nicht erkennen und die von der Kurverwaltung für die Gemeinde betriebenen Einrichtungen mit dem Therme-Ergebnis einfach vermengen. Mit negativen Aussagen, wie an anderer Stelle schon erwähnt, lässt sich wohl besser Presse machen.

Eine Herkulesaufgabe steht uns bevor. Es müssen wichtige, über den mittelfristigen Finanzzeitraum hinauswirkende Entscheidungen getroffen werden. Eine gute Basis dafür sind nun mal die aktuellen Zahlen und das im Januar zu beschließende Leitbild. Die aus der Antike bekannte Sage über Sisyphos sollte uns warnendes Beispiel sein, damit wir nicht alle paar Jahre wieder von vorne beginnen müssen. Also, mutig ans Werk.

Ich jedenfalls sehe den nächsten Jahren positiv entgegen. So schwarz wie unser Kämmerer sie malt, werden sie nicht ausfallen. Waldbronn wird nicht zuletzt dank der derzeitigen Investitionen und der Entscheidungen zur städtebaulichen Weiterentwicklung stärker aus diesen ein bis zwei schlechteren Jahren hervorgehen. Wir haben es selbst in der Hand.

Zum Schluss möchte ich mich bedanken.

Danke an alle Ehrenamtlichen in den Vereinen und sozialen Organisationen für ihr unbezahlbares Engagement, wie auch an alle nicht Organisierten, die ihren Teil zum Gelingen unseres Gemeinwesens beitragen. Die Angesprochenen haben erkannt, dass sie mit ihrem Einsatz Waldbronn so lebenswert erhalten.

Bei unseren Gemeinderätinnen und Gemeinderäten bedanke ich mich für die sehr zeitaufwändige Mitarbeit ganz herzlich. Ich möchte hier betonen, dass es im zurückliegenden Jahr ein sehr angenehmes Miteinander war. Ebenso geht mein Dank an unsere Amtsleiter und alle anderen Mitarbeiter im Rathaus. Eine hervorragende Zusammenarbeit, die mir immer wieder viel Freude bereitet.

Meinen Dank an die Mitarbeiter des Bauhofs und der Gärtnerei für die geleistete Arbeit. Ob Bücherei, Volkshochschule, Musikschule, die Mitarbeiterinnen in Kindergärten, Krippen oder Hort, allen sei im Namen der Gemeinde herzlich gedankt.

Nicht vergessen will ich die Mitarbeiter der Kurverwaltungsgesellschaft und die Mitglieder des Kurbeirats. Die eingeleiteten Schritte und Investitionen der letzten Jahre zeigen ihre positive Wirkung.

Dank an die Presse für das angenehme Miteinander und die faire Berichterstattung.

Damit sich niemand den Mund zu verbrennen braucht, noch eine Anmerkung: Unser Weihnachtsessen werden wir in diesem Jahr im Sternerrestaurant Schwitzer's abhalten. Es wird die Gemeinde aber keinen Cent mehr kosten als in den Vorjahren in anderen Restaurants. Die Mehrkosten trägt jeder Gemeinderat selbst.

Mein Wahlspruch für das kommende Jahr:

Mut zeigen, Zukunft gestalten!

Denn der Haushalt heute kann nur ein Zwischenschritt sein. Mit dem vorliegenden Zahlenwerk, der mittelfristigen Finanzplanung und dem zu verabschiedenden Leitbild mit vielen guten Ideen, aber natürlich auch Wünschen, werden wir uns im Frühjahr intensiv auseinandersetzen müssen. Es braucht einen großen Wurf, einen Masterplan. Grundlage für alles muss ein gesunder Haushalt sein. Aber nochmals:

Mut zeigen, Zukunft gestalten!

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein Frohes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins Neue Jahr, Glück, Gesundheit und Frieden auf Erden.